

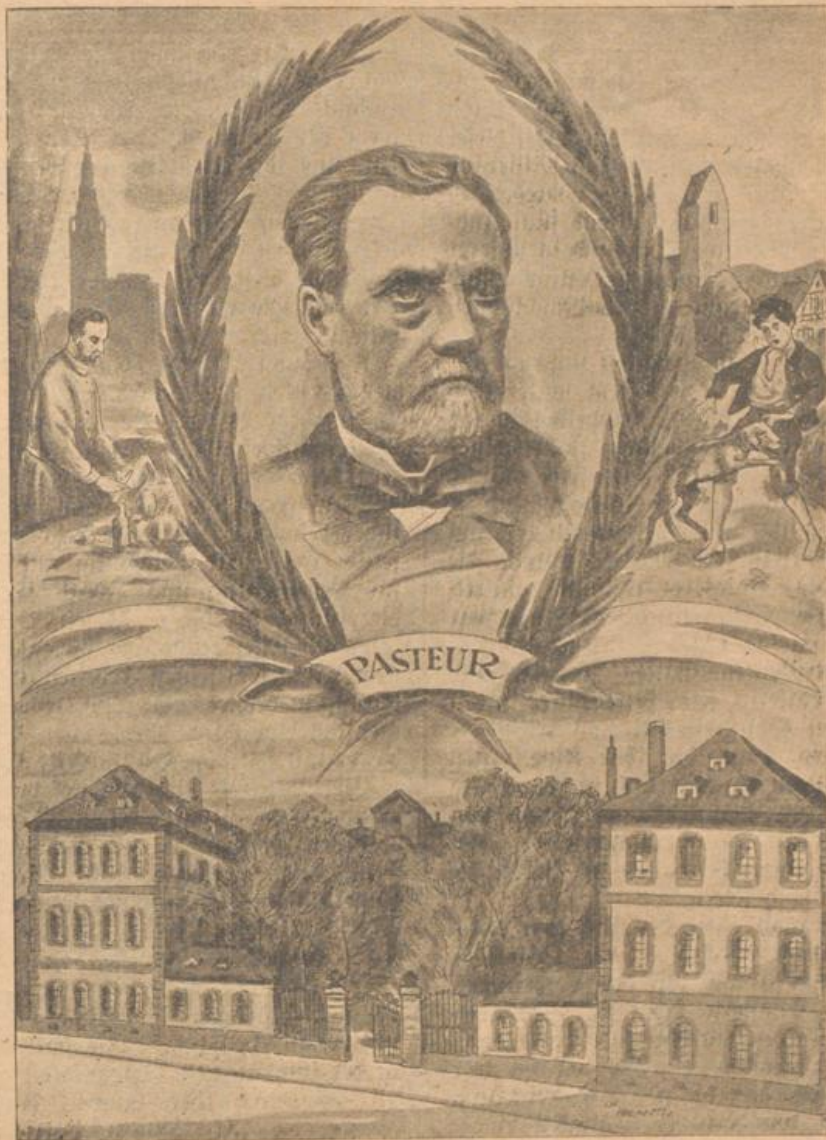
Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vorwort

Vorwort.

Die Jahrhundertfeier Pasteurs.



Nicht allein ganz Frankreich und alle denkenden Nationen haben die Jahrhundertfeier Pasteurs, des großen Franzosen und Patrioten, des unsterblichen Gelehr-

ten, würdig begangen; auch Straßburg, die wunderschöne Stadt am französischen Rheine, ließ es sich nicht nehmen, ebenfalls eine denkwürdige Feier zu organi-

4

sieren. Aus diesem Grunde präsiidierte am 31. Mai 1923 das Staatsoberhaupt, Herr Millerand, umgeben vom Ministerpräsidenten, Herrn Poincaré, sowie den Herren Colrat und Strauß, Vertretern, Senatoren und Abgeordneten und in Gegenwart einer gewaltigen Menschenmenge, die Einweihung des auf dem Unversitätsplatze in Straßburg zu Ehren Pasteurs errichteten Denkmals. Bei dieser Gelegenheit hielten die Herren Millerand und Poincaré ergreifende Lobreden zu Ehren dessen, der fast während fünf Jahren unser Mitbürger war und in unserer Stadt doziert hat. Auf dem Denkmal sind in den roten Granit die hauptsächlichsten Entdeckungen eingemeißelt.

Ist es doch im Schatten unseres ehrwürdigen Domes, in diesem malerischen und mittelalterlichen Kuppelhof-Bieriel daß Pasteur die lichtvollsten Jahre seines Lebens verbracht hat? Dort war es auch wo er — seinem Herzenstrieb folgend — eine Familie gründete, indem er am 29. Mai 1848 Fräulein Marie Laurent, die Tochter des Direktors der Akademie zum Altare führte: Sein ganzes Leben lang war sie nicht nur die ergebene Lebensgefährtin ihres berühmten Gatten, sondern auch dessen Beraterin, seine beste Stütze in den peinlichen Stunden. Bei uns erlebte er die lichten Tage, die ihm seine ersten Entdeckungen brachten und in Straßburg legte er den Grundstein zu seinem von wissenschaftlicher und humanitären Glorie umgebenen Werke, das die Völker bewundern und feiern.

Er ist auch einer der Unsrigen durch die Charakterähnlichkeit der Bewohner der Franche-Comté mit den Lothringern und den Elsässern, denn sie alle haben einen schlichten, ausdauernden und energischen Charakter. — Wie würden wir uns freuen, hier die ganze Entwicklung Pasteurs wunderbarer Tätigkeit eingehend vor Augen zu führen! Leider fehlt uns aber der nötige Platz hierzu.

Wohl nichts kann mit dem Leben Pasteurs verglichen werden! Er hat die Impfung verbessert, er ist der Erfinder der

Serotherapie, er hat die verschiedenen Gährungserscheinungen, wie die der Milch, des Alkohols, der Butter- und der Essigsäure entdeckt. Die Bierbrauer, Weinbauer und Seidenraupenzüchter ehren seinen Namen. Die Ställe, namentlich die Schweineställe, die Hühnerhöfe, hat er vor dem Milzbrand, dem Schweinerotlauf, der Cholera geschützt; die Hygiene der Städte verdankt ihm alles. Er hat uns die Ursachen der Infektionskrankheiten, der Seuchen, der durch die Operationen hervorgerufenen Sterblichkeit erwiesen. Die Geißeln der Menschheit: die Pest, den Typhus, die Diphtherie, den Starrkrampf, die Wut hat er besiegt!

Aber auch als Mensch müssen wir seiner gedenken, denn unter den Guten war er einer der Besten! Vortrefflicher Sohn, musterergültiger Gatte und Familienvater; bescheidener Charakter, einfach, gut, duldsam gegen die andern, unerschütterlicher Glauben. Dieser so helle und objektive Geist war gleichzeitig empfänglich für Begeisterung und Ideal. Er liebte die Künste, für die er in seiner Jugend denselben Eifer zeigte, wie diejenigen, denen er später in seinen Arbeiten und Entdeckungen bewies. Hiervon zeugen namentlich eine ganze Reihe von Bildern, die er mit seltener Ähnlichkeit skizzierte.

Verneigen wir uns also tief vor dieser wunderbaren Gestalt, dessen Namen in goldenen Lettern in der Geschichte der Menschheit eingeschrieben ist. Vom Beginne bis zum Ende seines wunderbaren Lebens ist dieser Meister derselbe geblieben: bescheiden, gewissenhaft, fleißig und hartnäckig; sein Zunamen — der Menschheit größter Wohlthäter — ist somit vollaus berechtigt. Nie hat Pasteur an der immanenten Gerechtigkeit gezweifelt und trotz der immer blutenden Wunde, die 1870 seinem Patriotismus gebracht, so hat er dennoch niemals verzagt: und jetzt, auf der Schwelle der Unsterblichkeit, grüßt er sein geliebtes, für immer befreites Straßburg.

Der große Straßburger hinkende Bote.